

Editorial

Autor(en): **Schär, Markus**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **69 (2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Foto: Maria Jakob



Markus Schär. Die Ausstellung «Deposit» des Westschweizer Fotografen Yann Mingard führte mir kürzlich eine Zukunftsgeschichte vor Augen, die mich irritiert hat. Es geht darum, wie unsere säkulare Gesellschaft ihr Erbe und damit auch ihre Zukunft verwaltet. Mingards Fotografien bilden Orte, Räume, Szenen und Utensilien ab, die mit der Speicherung und Manipulation von Leben zu tun haben. Oder besser gesagt, mit jenem Material, woraus Leben entsteht: Pflanzensamen, Eizellen, Spermien, Stammzellen und – Daten.

Wir sehen einen unscheinbaren Stahltank der russischen Firma KrioRus, der irgendwo in einem Vorort von Moskau steht. Sein nicht sichtbarer Inhalt: vier tiefgefrorene menschliche Gehirne und ein tiefgefrorener Hund. Das Geschäft, in dem KrioRus tätig ist, nennt sich Kryokonservation. Der Kunde kann sich sein Gehirn nach dem Tod «frisch» halten lassen, tiefgekühlt in flüssigem Stickstoff. Bis dereinst die Life Sciences soweit sein werden, dass es wieder in Betrieb genommen werden kann – eingepflanzt in einen «**neue gewachsenen oder zur Gänze künstlichen Körper**», wie es bei KrioRus heisst.

Ein anderes Foto, modernes Stillleben: Bananenkeimling im zugepfropften Reagenzglas an der Katholischen Universität Leuven in Belgien. Die in vitro herangezogenen Bananenkulturen werden im Labor konserviert. Ihr Zweck ist der biologische Störfall, und dieser könnte schon bald vor der Tür stehen, denn ein fungizidresistenter Pilz bedroht gegenwärtig die weltweit wirtschaftlich bedeutendste Bananensorte Cavendish. **Einheitssorten machen unser Versorgungssystem anfällig.**

Mingard zeigt weiter den Eingang zum Saatgut-Tresor des Svalbard Global Seed Vault. Hier, auf der arktischen Inselgruppe Spitz-

bergen in Norwegen, lagern kriegs- und katastrophensicher rund 4,5 Millionen Samenproben von Nutzpflanzen aus aller Welt. Quasi als «**Back-up**» für den Fall, dass sie dereinst gebraucht werden, um bei fortschreitender Klimaerwärmung und **Artenverlust in der Landwirtschaft** die Ernährung der Menschheit zu sichern. Am Global Crop Diversity Trust, der das Projekt betreibt, beteiligen sich nebst Regierungen auch private Stiftungen (Gates, Rockefeller) und Konzerne (Syngenta, Du-Pont/Pioneer Hi-Bred).

Oder wir sehen den menschenleeren Hauptraum von Mount10, auch bekannt als «Schweizer Fort Knox». Übermenschengrosse Server stehen Spalier. Sie befinden sich in einem ehemaligen Armeebunker bei Saanen-Gstaad, in dem das Privatunternehmen SIAG ein Datensicherungs-zentrum betreibt. Die Kunden sind multinationale Konzerne, Banken, Regierungen und Privatpersonen, die ihre «heiklen» Daten vor Hackern, Systeminfarkten, menschlichem Versagen und vor dem Zugriff durch Justizbehörden schützen lassen.

Das Abenteuer unserer Gesellschaft mit der Kommunikationstechnologie im Verbund mit der modernen Biotechnologie hat uns eine **unheimliche Macht erschlossen, um unser Erbe als Rohstoff zu nutzen, aus dem wir die Zukunft designen möchten.** Das genetische Zeitalter hat das «Leben» zu einer Frage von Codes und Informationen gemacht. Alles dreht sich um Daten; sie bilden quasi die DNA unserer Informationsgesellschaft. Mingards Bilder aus den Labors, Instituten und Bunkern lassen das Programm eines weltumspannenden Unterfangens erahnen, das sich um Biotechnologie und Menschensdesign, Machbarkeitswahn und Unsterblichkeit, Saatgutkontrolle und Genpatentierung dreht. Das ist weder

Science Fiction noch Verschwörung, sondern ein Teil der Gegenwart, der die Zukunft vor-spürt – zum Teil irreversibel. «**Wissen wir, was wir da tun?**», fragt deshalb der Journalist Daniel Di Falco. Und zuerst noch: «Wissen wir eigentlich, dass wir es tun?» – Embryotransfer, CMS-Technik¹, Hors-sol-Anbau, mehlaure-sistenter Gentech-Weizen im Freilandver-such...

Wir vom Bioforum wünschen uns eine Zu-kunft, die sich in anderen Kategorien abspielt. «Unsere Zukunft» stellt sich ethischen Fragen und orientiert sich an «bäuerlicher» Nachhaltig-keit: **nicht «verbrauchen», sondern in um-weltverträglichen Kreisläufen nutzen; nicht Monokultur, sondern Vielfalt kultivieren; nicht rivalisieren, sondern kooperativ han-deln.** Einer solchen Zukunft versuchen wir den Boden zu bestellen. In dieser Ausgabe von «Kultur und Politik» zum Beispiel mit Berich-ten über alternative Ansätze zum Vorherr-schenden: der Pilotlehrgang GemüsegärtnerIn für regionale Vertragslandwirtschaft wird vor-gestellt, das komplementärmedizinische Tier-heilangebot Kometian beschrieben und der Biohof Tannacker mit bioveganeer Landwirt-schaft porträtiert. Solche Projekte verkörpern den Versuch, etwas «anders» – menschen- und tiergerechter oder (um)weltverträglicher – zu machen.

Wir haben keinen Masterplan für die Mensch-heit und den Planeten, aber ein menschliches Orientierungsvermögen, eine mentale Karte und eigene Füße. Und wir diskutieren auf der Zukunftswanderung gerne mit Leuten, die an ähnlichen Landschaften Gefallen finden. Es sind Menschen, die nicht damit einverstanden sind, dass «Leben» auf eine Angelegenheit von Nullen und Einsen oder auf Kombinationen von A, T, G und C reduziert wird.² ●

¹ CMS steht für cytoplasmatische männliche Sterilität. Diese Technik wird in der Pflanzenzüchtung und Saatgutproduktion zur erleichterten Gewinnung von Hybrid-Saatgut eingesetzt. (Aus: Wikipedia)

² Digitale Signale sind üblicherweise als Binärzahlen kodiert, bestehend aus einer Abfolge von Nullen und Einsen. Mit A, T, G und C werden die organischen Basen Adenin, Thymin, Guanin und Cytosin abgekürzt, aus denen sich die Nukleinsäuren der DNA zusammensetzen.

Das Bioforum Schweiz hat eine **neue Website** unter alter Adresse: www.bioforumschweiz.ch. Hier erfahren Sie mehr über die Hintergründe des Bioforums.

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Bio-landbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen alle Menschen guten Willens zusammenspannen. Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, Bio-Forum Möschberg/Schweiz, 3506 Grosshöchstetten.
Konto Deutschland: Sparkasse Ulm, Konto-Nr.: 83 254, Bio-Forum Möschberg.
IBAN DE56 6305 0000 0000 0832 54, BIC-Code SOLADES1ULM